

Volkswacht

für Schlesien und „Diegniker Volkszeitung“.

Es ist zu erwarten, daß die Expeditionen, die durch die russische Regierung in der Richtung auf die Ostfronten unternommen werden, die russische Armee in der Richtung auf die Ostfronten unternommen werden, die russische Armee in der Richtung auf die Ostfronten unternommen werden...

Die Expeditionen, die durch die russische Regierung in der Richtung auf die Ostfronten unternommen werden, die russische Armee in der Richtung auf die Ostfronten unternommen werden, die russische Armee in der Richtung auf die Ostfronten unternommen werden...

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 264.

Breslau, Sonnabend, den 10. November 1917.

28. Jahrgang.

Lenins Waffenstillstand.

Ein Vorschlag der Russen.

Der erste Aufruf des zur Macht gelangten Arbeiter- und Soldatenrats in Rußland kündigt den Vorschlag eines Waffenstillstandes an alle Völker an. Das ist die logische Folge der bisherigen Haltung der Maximalisten. Ihre Kriegspolitik verlangt sofortige Friedensbahnung, offene Abgabe an die Kriegsziele der Entente, Aufforderung an das Proletariat aller Länder, über die Köpfe ihrer Regierungen hinweg, Frieden zu schließen und den Sozialismus wiederherzustellen. So lautet die Theorie. Die Massen des russischen Volkes und der russischen Armeen sind jedoch in Theorien wenig bewandert. Aus dem ganzen Vorschlag des Bolschewismus wird daher das Wort Friede aufgefangen, und dieses Wort übt auf die Massen ihre magische Wirkung aus. Lenin und seine Gefinnungsgenossen stellen die These auf, daß die Niederlage Rußlands im Kriege das kleinere Übel sein würde, daß Rußland überhaupt in keine Bestandteile zerfallen müsse und daß vor allem der Bürgerkrieg einzuleiten habe. Durch den Bürgerkrieg sollte der imperialistische Krieg zusammenbrechen und dem Siegeszug des Sozialismus die Bahn eröffnet werden.

Von diesen Gedanken ausgehend, hat der Verband der Arbeiter- und Soldatenräte nachstehenden Aufruf beschlossen:

Petersburg, 9. November. Petersburger Telegraphen-Agentur. Der allgemeine Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands richtet folgenden

Aufruf an die Arbeiter, Soldaten und Bauern.

Auf der Grundlage des Willens der überwältigenden Mehrheit der Arbeiter, Soldaten und Bauern, gefaßt auf die gelungene Erhebung der Arbeiter und der Garnison von Petersburg nimmt der Kongreß die Gewalt in seine Hand. Er wird allen Völkern einen demokratischen Frieden und einen sofortigen Waffenstillstand, der alsbald auf sämtlichen Fronten eintritt, vorschlagen.

Die Macht der Arbeiter- und Soldatenräte wird die unentgeltliche Auslieferung der Friedensregierungs- und Kriegsländereien an die Bauernauschüsse sicherstellen, die Rechte der Soldaten verteidigen unter Bewahrung einer vollkommenen Demokratisierung der Armee, die Einberufung der versammlungsgewöhnlichen Versammlung zu gelegener Zeit sicherstellen, für die Versorgung der Städte mit den Gegenständen des dringendsten Bedarfs sorgen und allen Nationalitäten, die Rußland bevölkern, das feierliche Recht garantieren in Zukunft zu organisieren.

Der Kongreß beschließt, daß die öffentliche Gewalt auf die örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte übergeht, die eine dauerhafte revolutionäre Ordnung herzustellen haben.

Der Kongreß fordert die Soldaten in den Schützengräben zur Festigkeit auf. Der Kongreß ist überzeugt, daß die revolutionäre Armee die Revolution gegen alle imperialistischen Versuche zu schätzen wissen wird bis zu dem Augenblick, wo die neue Regierung den demokratischen Frieden zu Stande gebracht haben wird, den sie auf direktem Wege allen Völkern vorlegen wird. Die neue Regierung wird alle Maßnahmen ergreifen, um der Arme alles Notwendige zu sichern durch eine energische Politik der Anfsage der Steuern für alle begünstigten Klassen. Sie wird gleicher Weise die wirtschaftliche Lage der Soldaten-Familien verbessern.

Die Parteigänger Kornilows, Kerenskis und Kalabins sind andere versuchen, Truppen nach Petersburg kommen zu lassen. Einige Abteilungen, die sich durch Kerenskis haben lassen, sind bereits auf die Seite des in Erhebung befindlichen Volkes übergetreten.

Soldaten, legt tatkräftigen Widerstand Kerenskis, diesem Parteigänger Kornilows, entgegen! Eisenbahner, haltet die Streikkräfte an, die Kerenskis nach Petersburg schickt!

Dieser Aufruf wurde mit allen gegen 2 Stimmenentscheidungen angenommen.

Es kommt alles darauf an, ob dieser Weg geeignet ist, Ordnung in die russischen Verhältnisse zu bringen, ob der Friedensvorschlag einen Widerhall bei den anderen Völkern findet und die Anhänger Lenins an der Macht bleiben. Denn die Lage ist gegenwärtig die: Der linke Flügel der revolutionären Demokratie tritt nicht nur gegen die Reaktion, nicht nur gegen das gesamte Bürgertum, sondern auch gegen alle anderen sozialistischen Parteien und Richtungen auf und hat ihnen, einschließlich Lenin, an die Kehle gefaßt. In den verhältnismäßig jüngsten Jahren sind die russischen Arbeiter und Soldaten, die der

herigen gemeinschaftlichen Regierung zwischen Bürgerlichen und Sozialdemokraten angehörten. Die Anhänger Lenins sind gegen jedes Kompromiß und für die alleinige Diktatur des Proletariats. In dieser Auffassung stehen die Bolschewiki aber so ziemlich allein. Nur der ganz kleine linke Flügel der Partei des Agrar-Sozialismus, der Sozialisten-Revolutionäre, geht mit ihnen. Der größte Teil des russischen Sozialismus, der Sozialdemokratie, der Sozialisten-Revolutionäre, die Partei der Volkssozialisten u. a. stehen entschieden auf dem Boden des Bündnisses mit den Bürgerlichen. Sie erklären, daß die Kräfte der Demokratie allein nicht ausreichen würden, um die an sie herantretenden Aufgaben zu bewältigen. Sie erklären es für unmöglich, in einem so zurückgebliebenen Staate wie Rußland die bürgerlichen Elemente von der Regierungsarbeit auszuschalten zu können. Sie sind der Ansicht, daß die Macht der Arbeiterklasse und ihrer Vertretung, der Sowjets, zu gering sei, gemessen an den Aufgaben, die der Lösung harren, und an den Kräften des Widerstandes, die ihr entgegengesetzt werden, wenn sie zur Macht gelangen würde. Sie redeten das Wort der Vereinigung der Anstrengungen der gesamten Demokratie, also der Bauern, der Soldaten, der Berufsgruppen, der Intelligenz, der Genossenschaften u. a. m.

Ueber die Aussichten, die eine bolschewistische Regierung haben würde, hat sich vor kurzem Gorkis „Nowaja Schin“ in einem bemerkenswerten Artikel geäußert. Er kommt zu dem Schluß: „Es besteht daher die ernsteste Gefahr für die Befürchtung, daß der Augenblick des Triumphes der Bolschewiki der Anfang vom Ende des Bolschewismus und damit auch der Anfang vom Ende der Revolution sein wird.“

Viele Prophezeiungen haben sich gerade in diesem Kriege schließlich als falsch erwiesen. Diese Prophezeiung wird nur dann falsch sein, wenn die neue Regierung den Russen wirklich den Frieden bringt. Sonst wird ihr Leben nicht lange währen.

Der „Vorwärts“ gibt im Anschluß an die Ereignisse in Rußland der Hoffnung Ausdruck, daß auch die deutsche Sozialdemokratie stark und einflußreich sein möge. „Vielleicht nähert sich eine Stunde, die für Europa entscheidend ist, eine Stunde, in der durch kluge Mäßigung alles gewonnen, aber durch Herrenübermut und Eroberungslust alles verdrorben werden kann. In diesem Sinne empfiehlt sich für die deutsche Sozialdemokratie heute mehr denn je eine Politik wachsender Bereitschaft.“

Die Ereignisse in Petersburg.

Petersburg, 10. November. (Reuter.) Die Vertreter der Allherren berichten in der englischen Botschaft über die Frage der Sicherheit der fremden Kolonien.

London, 10. November. (Reuter.) In einem am 7. November, abends 7 1/2 Uhr, aus Petersburg abgelaufenen Telegramm heißt es: Trotz der Erklärung in der Versammlung der Maximalisten, daß Maßnahmen ergriffen seien, um Ausschreitungen zu verhindern und daß das Militär und die Polizei den Befehl erhielten, sich zu verhalten, wurde ein Aufruhr in der Stadt ausbrechen. Die Truppen, mit Ausnahme einiger Bataillone unter der Führung der Arbeiter, schlossen sich den Maximalisten an und auf den Straßen der Häuser Wachenposten aufgestellt. Alle Regimenter in der Umgebung von Petersburg hätten das Befehl erhalten, jeden Versuch der Regierung, Truppen zur Unterdrückung der Bewegung nach Petersburg zu schicken, zu verhindern. Die Vertreter der 5. Armee schickten den Maximalisten eine Sympathiebekundung. Die sogenannte rote Garde Petersburg ist bis auf die Spitze bewaffnet. Das revolutionäre Komitee richtete eine Proklamation an die Bevölkerung, in der es erklärt, daß eine verbotliche Gegenrevolution im Anzuge sei und vor der Mobilisierung der Streikkräfte warnt. In der Gegend der Botschaften der Allherren ist alles ruhig.

Brasilien willkommen.

Paris, 8. November. In der Kammer verlas Präsident Doumergue eine Adresse, in der es heißt, daß die Kammer den Eintritt Brasiliens in den Krieg begrüßt und dem Volke, dem Präsidenten, der Regierung und der Bevölkerung von Brasilien das Gefühl der Verbundenheit, der Solidarität und der Unterstützung des französischen Volkes zum Ausdruck bringt. Nach dem Vortrag und der Annahme, die im Laufe des Tages stattfanden, wurde die Kammer geschlossen. Die Kammer wurde am nächsten Morgen wieder zusammenberufen.

Der Vorstoß in Italien.

Wenn die Heeresberichte von aussichtsreichen Kriegsschauplätzen kürzer werden, sei es auch nur vorübergehend, pflegen die Privatnachrichten, die meist erfunden sind, um so länger anzuwachsen. Augenblicklich ist das mit Italien der Fall. Während die amtlichen Mitteilungen knapp aber aussichtsreich jagen, daß die Verfolgung gegen die Piave weitergeht, wissen die privaten schon, daß die Italiener auch hier noch nicht Halt machen, daß die Cadornaschen „Hauptkräfte“ in Gefahr sind, abgeschnitten zu werden, daß die fremden Hilfskräfte sich in Brescia versammeln, daß Cadorna abgetaelt worden sei, daß Venedigs Schicksal in der Schwebe ist und die Bayern den Kanonendonner der Dolomiten in dem Augenblick zu hören anfangen, wo die Dolomiten aufhören, Kampfgebiete zu sein, da die Italiener in die Ebene hinabgedrückt wurden. Man braucht alle diese Nachrichten nicht allzu wörtlich zu nehmen und sich nur zu erinnern, was die Einwohnerchaft von Udine alles gemacht hat, ehe die Feinde dort einrückten. Erst wurde die Stadt vor dem Eintreffen der Feinde von der Zivilbevölkerung „geräumt“, als sie dann leer war und der Feind eintraf, entwichen die längst Entfernten „in wilder Flucht“, als die Oesterreicher da waren, wurden sie mit überschweblichem Jubel begrüßt (weil die Bevölkerung ja „eigentlich“ slowenisch ist) und in italienischen Blättern hat sicher zu gleicher Zeit gestanden, daß die Udiner geweint und sich die Haare ausgerauft haben. Immer wie mans braucht.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 9. November, abends. In Flandern scharfer Artilleriekampf bei Passchendaele. In der Verfolgung gegen die Piave geht es vorwärts.

Der österreichische Bericht.

Wien, 9. November. (Amtlich.) Der Widerstand der Italiener an der Riviera ist gebrochen. Die Verbände haben den Fluß in der ganzen Front überschritten und bringen gegen Westen vor. Auch in den Tiroler Grenzgebirgen machten unsere Truppen Fortschritte. Im Osten und in Albanien nichts Neues. Der Chef des Generalstabes.

In Flandern.

Berlin, 9. November. (W. Z. - B.) An der Flandern-Front nahm der Artilleriekampf in der Gegend von Kemmel zwischen Poelcapelle und südlich von Passchendaele am 8. November von nachmittags ab wieder größere Stärke an. In lauterangriffs erfolglos nicht. Unsere Artillerie fecht den Kampf mit Nachdruck fort. Am Vormittag des 9. November steigerte sich das feindliche Feuer zwischen dem Southouster Wald und Beclare zu großer Stärke und lag von 7 Uhr bis 8 1/2 Uhr vormittags als Kammelfeuer auf diesem Abschnitt, ohne daß bisher Angriffe erfolgten.

Die Lösung der Krise.

Berlin, 9. November. (Amtlich.) Der Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling hat heute die bereits für einen früheren Zeitpunkt geplant gewesene Reise nach München angetreten. Da der Reichskanzler zur Debatte bringender Angelegenheiten einige Zeit in München bleiben wird, wird er im Reichstag erst am 26. d. Mts. erscheinen können. Im preussischen Abgeordnetenhause wird Graf von Hertling am 3. Dezember das Wort nehmen.

Berlin, 10. November. Die „Vossische Zeitung“ erfährt, daß Geheimrat Dr. Friesberg gestern abend die königliche Ernennung zum Vize-Präsidenten des Staatsministeriums erhalten hat. Mit von Beyer wurde gestern in Stuttgart verhandelt. Auch seine Ernennung dürfte bereits vollzogen sein. Das „Laubblatt“ erfährt, daß die Absicht besteht, Bayers Mandat im Wahlkreis Reutlingen-Lödingen dem Staatssekretär Derrburg anzubieten, falls von Beyer das Vize-Kanzleramt annehmen und für den Reichstag nicht wieder kandidieren werde.

Der „Vorwärts“ erklärte, es fehle noch der fortschrittliche Minister für Preußen, dessen Ernennung allgemein erwartet und bei nächster Gelegenheit auch erfolgen werde. Auf der Tagesordnung der ersten Reichstagsitzung werde die Lösung der neuen Kreditvorlage über 15 Milliarden stehen. Hierbei beabsichtigen die Mehrheitsparteien eine gemeinsame Vertrauensumgebung für das Kabinett Hertling anzugeben. Das heißt — wenn dieses Vertrauen durch parlamentarische Mittel zu Stande kommt und ein neues Kabinett gebildet wird, so wird es wahrscheinlich die

Familiennachrichten.

Am 7. d. Mts. verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser herzensgutes Söhnchen, lieber Bruder, Nefte und Enkel
Helmut Abmann
 im zarten Alter von fast 3 Jahren.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Alfred Abmann mit Frau
 und Kindern.
 Beerdigung: Sonnabend, den 10. November, nachm. 1 1/2 Uhr,
 von der Halle des Gräbchener Friedhofes. 7481

Stadt-Theater.

Sonnabend 7 Uhr:
 „Figaros Hochzeit“.
 Sonntag 7 Uhr:
 „Sarcotis“.
 Montag 8 Uhr:
 „Götterdämmerung“.

Lobe-Theater.

Sonnabend 7 1/2 Uhr:
 „Die Frau von Messina“.
 Sonntag 3 1/2 Uhr (N. Fr.):
 „Als ich noch im Flügelkleide“.
 7 1/2 Uhr:
 „Liebe“.

Thalia-Theater

Sonnabend 7 1/2 Uhr:
 „Der Weg zur Hölle“.
 Sonntag 3 1/2 Uhr (N. Fr.):
 „Al-Helldberg“.
 7 1/2 Uhr:
 „Weh dem der lügt“.

Schauspielhaus

Operettenbühne. Telefon 2545
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:
 „Der berühmte Gabriel“.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
 „Die Förster-Christel“.
 Montag 7 1/2 Uhr:
 „Der berühmte Gabriel“.
 Dienstag 7 1/2 Uhr:
 „Das Dreimäderlhaus“.

Lieblich Theater

Heute abends 7 1/2 Uhr:
 Der glänzende
 November-Spielplan.
 2 Morgen Sonntag: 2
 Vorstellungen 2
 nachmittags 3 1/2 Uhr (kleine Preise)
 u. abends 7 1/2 Uhr, Einbl. 6 1/2 Uhr.
 Der glänzende
 November-Spielplan.

Schwarz Komp.
 in ihrer Lustspielantenne
 Der zerbrochene Spiegel
 Paul Göbel Sächsischer
 Komiker.

Milos

Akropolis

Triumph
 der
 Schönheit 7109
 Berühmte Meisterwerke
 der Plastik lebend dargestellt
 nach neuer künstlerischer Methode

Kurt Bois Humorist und
 Parodist
 Belloni's
 Dresdener Kakabus

Palmengarten

Morgen Sonntag:
Gr. Konzert
 Trebnitzer Kurkapelle
 Dir. A. Galaske
 (25 Personen)
 Anfang 4 Uhr 7421

Kaiser-Wilhelm-Café

Größtes Salon-Konzert.
 13. November 1917

Tauentzien-Theater



Ernst Lubitsch
 Der Blumenkönig

Der beste Lubitsch-Film!



Uebertrifft noch

„Schubpalast Pinkus“
 und
 „Die Firma heiratet“.

Lubitsch als Reisender Sally Katz
 auf der schlesischen Tour

Außerdem:

„Diana“
 Die Göttin der Jagd
 Kunstfilm in 3 Abteilungen.

Jeden Sonntag ab 1 Uhr:
 Sondervorstellung für Rüstungsarbeiter.

Orchester-Verein

Montag, den 12. Nov., 7 1/2 Uhr,
 im Konzerthaus, Gartenstr. 39:

**2. volkstümliches
 Symphonie-Konzert**

Leitung: Hermann Behr.
 Orchester-Suite Bach-Reger
 Overtüre, Symphonie-mall Fr. Schubert
 Symphonie Nr. 2 in D-dur Joh. Brahms
 Karten: 1.75, 1.25, Stehpl. 1.—
 bei Jul. Hainzner und an der
 Abendkasse. 7472

Orchester-Verein

Donnerstag, 15. November, 7 1/2 Uhr.
 im Kammermusiksaal
 des Konzerthauses

2. Kammermusik-Abend

Streichquartett in G-dur (K. V. Ia. 307) Mozart
 Klavierquartett in g-moll op. 25 Brahms
 Streichquartett in E-dur op. 74 Beethoven
 Karten: 4.50 Mk., 3.50 Mk., 2.75 Mk.;
 Stehplatz 2.00 Mk. bei Jul. Hainzner
 und an der Abendkasse. 7687

**Viktoria-
 Theater.** 7456

Heute und täglich 8 Uhr:
Glücksmädel.

Morgen Sonntag:
2 Vorstellung. 2
 8 1/2 und 8 Uhr:
 Neckmütze kleine Preise.

Deutscher Kaiser.

MM 7681
Theater-Varieté

Allabendlich 8 Uhr
Größter Erfolg!
Maxe
 in dem großen Singspiel:

O, ihr Frauen
 Vorher das Varieté-Programm

9 erstklassige 9
 Schläger 9
 Morg. Sonntag, d. 11. November:
 2 große Vorstellungen 2
 mit dem Zwang-Duett
 Clever.
 Varieté-Parasch.

Zeltgarten.

Morgen Sonntag:

**2 Gala-
 Vorstellungen 2**
 nachm. 3 1/2, abends 7 1/2

Der brillante
November-Spielplan

1. A.: 7422

2 Humoristen 2
 Lange - Förster

Behrwall u. Pariser
 Equilibristen.

Matinett
 Banachauer.

Im Tunnel an
 Damen-Blasorchester
 Westfalen

Eden-Theater

Nikolaistrasse 27.

Auch i. d. Sondervorstellung
 für Rüstungsarbeiter (kriegs-
 beschäftigte Arbeiter und
 Arbeiterinnen)

Sonntag Mittag v. 1 Uhr an
 wird.

Eine Glatzleistung Prilander!

Panik

Ein mimisch. Schauspiel
 von spannendem Heis.
 In der Hauptrolle:

Waldemar Psilander!!

Der Herr Assessor
 Lustspiel mit Paul Heidemann

Liebe u. Postamentblasen
 Schwank

Desel genommen
 Militärisch-sat. Film. 1. Teil

und das übrige Programm
 ohne Kürzung vorgeführt.

Circus Busch-

Schöne Weltkino Lustplatz 5

So. Sonntag, den 11. November:
Dauer-Vorstellung
 von 4-10 Uhr.

**Stein unter
 Steinen**

Sensat. Schauspiel in 4 Akten
 von Hermann Sudermann.

Rosenbein u. Locke
 Urkomisch. Lustspiel mit Paallg.

Der
nächtliche Besucher
 Krimi-Roman-Mordstoffe, 3 Akte

Die wilden Freunde Toller
 Schwanck

Für Kinder und Erwachsene:
Wenn die Flederzungen
 W. H. W. Ein Wälschens-
 schauspiel, 2 Akte

Der Hund im Sack-Lustspiel
 Drama mit H. G. Schenk-Werklein
 und das übrige glänz. Programm.

Spezial für die ganze Vorstellung
 20 Pf. 7414

Dominikaner!!

2 Große
 Familien-Vorstellungen 2
 Anfang 3 1/2 und 8 Uhr.

Riesen-Erfolg x Riesen-Erfolg
 Die kleinen reizenden Liliputaner.
 Die kleinsten Komiker der Welt.
 Die kleinsten Boxer der Welt.
 Die kleinsten Duetlisten der Welt.

Dara 7482

Paul Jahrs brillantes Ensemble.
 Neu! Ein Nachtsyl. Neu!

Zeitig kommen, guter Platz.



Kaiser-Wilhelm-Theater
 Gartenstraße 85
 nahe dem Haupt-Bahnhof

Nur noch bis Montag:
Erstaufführung!

Wanda Treumann
 und

Viggo Larsen
 in

Die Petroleumquelle
 Großes Liebes- und Sensations-
 Schauspiel in 5 Akten.

Ferner: 7546

Die Heiratsjagd
 Ein Familien-Idyll in 4 Akten.
 In den Hauptrollen:

Erika Gläßner
 und
Guido Herzfeld.

Licht Robins, gr. u. S. 201. or.
 10 Jahre Buchdrucker, be-
 streitend für 10 Jahre inf. Bucher 201. 5.
 bei Stadt. P. Meißner, Berlin 112. 7414

Briefmappen
 enthaltend 3 Briefbögen und 5
 Umschläge, gutes Schreibpapier,
 nur 20 Pf.

Zu beziehen durch die
Expedition der
„Volkswacht.“

Konzerthaus Friebeberg.

Morgen, sowie jeden Sonntag:

Militär-Streich-Konzert

von der Musikabteilung des 7517
1. Ersatz-Batallions, Grenadier-Regt. Nr. 11.

Musikleiter: Herr Vizefeldwebel Sehlhng.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 15 Pf. Militär frei.



Morgen
 sowie jeden Sonntag: **Gr. Streich-Konzert.**

Restaurant „Zum goldenen Anker“

Sonnabend und Sonntag, sowie alle Tage
Roß- und Gänsebraten
 mit musikalischer Unterhaltung. 7499

Es ladet ergebenst ein Familie Klemm, Wäldchen 24.

Trauer-Kleider

Kostüme für Damen Röcke
 Blusen und Mädchen Hüte
M. CENTAWER
 Schmiedebrücke 7-10. 6250

Pelz

Kragen - Muffen
Pelz
 Hüte - Mützen
Pelz
 Jackenkragen - Besätze
Pelz
 Reparaturen
 Billiger
 Einzel-Fell-Verkauf
**Breslauer Pelz-
 und Hut-Bazar**
 1tes Geschäft

Neue Graupenstraße
 2tes Geschäft
 Wachtplatz. 6191

Ansichtskarten
 billig!

100 Kriegspostkarten . . . 3.00 Pfg.
 100 Liebeskarten . . . 4.00 . . .
 100 patriot. Blandgen-Postkarten 3.00 . . .
 50 rote Künstler . . . 3.50 . . .
 100 Brief- u. Kreuz . . . 3.— . . .

Berlag Marder, Breslau I, 73.

Consum- und Sparverein

„Vorwärts“
 für Breslau und Umgegend e. G. m. b. H.

Von Sonnabend, den 10. November, an wird
 unser Kontor nachmittags um 4 Uhr geschlossen.
 Die Kasse ist für das Publikum von 8-1 Uhr
 mittags geöffnet.

Die Verwaltung. 7644

Das Elend der neuen Welt

Robert Hunter
 Autorisierte Übersetzung
 von
Dr. Albert Südekum
 M. d. R.
 255 Seiten.
 bisher 2.— Mk., nur 80 Pf.
 Porto 20 Pf.

Volkswacht-Buchhandlung und Antiquariat.

Zähne

Blomben, Reparaturen,
 Umarbeitung, ohne Preis-
 aufschlag (auch Zahn-)
 Kautschuk in einem Tage.

Schliebs, Neuhofstr. 13.
 7084

**Zähne, Plomben,
 Kronen u. Brücken**
 zeitgemäß niedrige Preise.

C. Klemm, Dentist,
 Gartenstr. 6, Eing. Sonnenplatz.

Fabrik-Niederlage
 Wilhelm Flöter Nachfolger,
 Friedrich-Wilhelmstraße 3.

Elegant n. einj. Damenputz
 Große Auswahl - billige Preise.
 Umkleekabinen und Umarbeitungen
 werden schnell und preiswert ausgeführt.

Pelzwaren
 große Auswahl 6118

Zurückgeführt
 1887
Sag. Rat Dr. Lindner.

Werbung

Inserate
 in der Volkswacht

sind deshalb besonders wert-
 voll, weil jedes Inserat be-
 stimmt gelesen wird und weil
 die vielen tausend Familien,
 deren Organ die Volkswacht
 ist, bei ihren Einkäufen unter
 allen Umständen in erster
 Linie die Inserenten d. Volk-
 wacht berücksichtigen!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 10. November 1917.

Was gibts in der nächsten Woche an Lebensmitteln?

Nach den bekannten Brot-, Butter- und Fleischrationen werden abgegeben:

1. Kartoffeln auf die Kartoffelmarke 5.
2. Kartoffeln auf die Kartoffelmarke 6.
3. Kartoffeln auf die graue und grüne Kartoffelmarken 2, 3.
4. Griech auf weiße und rote Nährmittelmarke 36
5. Suppenzergnisse auf Lebensmittelmarke Nr. 27
6. Getreidezergnisse auf Zusatz-Lebensmittelmarke 16 für Schwerarbeiter

bis 15. bis 20. November 1917.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung an den Anschlagstelen verwiesen.

Voranzumelden sind bis zum 13. November:

1. Weiße, blaue und rote Nährmittelmarke 37 für Griech
2. Lebensmittelmarke 29 für Feigwaren.

Vom Gemüse- und Obstmarkt.

Wasserrüben, Spinal und Meitige beherrschen in dieser Woche den Markt. Wasserrüben kosten in den Markthallen das Pfund 6 Pfg. und bei den Bäuerinnen 8 Pfg. Ihre Ernte scheint ausgezeichnet zu sein; denn überall können sich ganze Berge von diesem Gemüse finden. Auch scheint es sich einer großen Beliebtheit beim Publikum zu erfreuen. Erwachsene und Kinder kann man häufig beobachten, wie sie ihren Hunger an diesen Wasserrüben stillen. Als Gericht muß man sie wie Salat unter Nüssen behandeln. Durch Zugabe von ein wenig Zucker, erhalten sie einen ganz angenehmen Geschmack. Teller- oder Kugelrüben sind nur in den besseren Feinkostgeschäften zu haben, das Pfund für 7 und 8 Pfg. Spinal gibt's noch wie vor reichlich; doch ist der Höchstpreis von 45 Pfennigen reichlich hoch, zumal jetzt schon recht viel ausgelesen werden muß. Erdbeeren waren in dieser Woche etwas mehr zu haben, das Pfund für 7 Pfg. Rote Rüben sind selten zu finden. Welschkraut und Weiskohl kann man gelegentlich beim Händler in kleinen Mengen finden, während Rotkohl und Grünkohl unschätzbar bleibt. Herrliche Mohrrüben kann man häufig irgendwo entdecken, das Pfund zu 15 Pfg. Blumenkohl kann man zu jeder Zeit und überall kaufen. Die Preise sind aber so, daß er für die große Masse als Nahrungsmittel nicht in Frage kommt. Retiche und Radishes sind in großen Mengen zum Kauf zu haben. Selleriewurzeln sind wohl nicht so gut gewachsen, wie in sonstigen Jahren. Wohl liegt das abgekühlte Gemüse in Bündeln zu 20 Pfg. aus, aber dem eigentlichen Wertgegenstand kann man nur selten und dann auch nur in kleinen Exemplaren begegnen. Petersilie, Porree, Kapuzen- und Dill sind überall reichlich ausgelegt. Wassiljak, kleine, zarte Spicheln, zu 15 und 20 Pfg. werden noch in ziemlich großem Umfang angeboten, doch ist hier die Nachfrage nicht mehr sehr groß, da man heute lieber ein warmes Gericht vorzieht. Pilze konnte man noch die verschiedensten Sorten kaufen, sogar noch einige verpackte Pfefferlinge, das Pfund für 2,50 Mark. Tomaten, das Pfund für 55 Pfg., sind grün und werden daher nicht mehr abgesetzt.

Die Obststände in den Markthallen sind ständig gedeckt, und taucht einmal bei einem Händler oder in einem Delikatesswarenhandel etwas Obst auf, so wird es nicht zum beliebigen Verkauf von 65 Pfg. das Pfund abgegeben, sondern man muß fast das Doppelte bezahlen. Wer reichlich Geld hat, kann sich noch immer mit Bestellungen versehen. Günstig kann man beobachten, daß auch kleine Leute sich jetzt ein Obstbrot kaufen, und sich mithin einen Mehraufschlag bezahlen.

Fische kommen jetzt etwas reichlicher heran; doch herrscht dann ein so großer Andrang, daß nur wenige beschlachtet werden können.

Der Lorensonntag kündigt sich durch viele schöne Blumen zu Kriegspfeifen an.

Der Gemüseablass beschränkt.

Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst hatte in einer Bekanntmachung vom 20. September 1917 u. a. angeordnet, daß in einer Reihe von Kreisen Weiskohl, Rotkohl und Wirsingkohl nur mit Genehmigung der Provinzialstelle abgesetzt werden darf. Diese Bestimmung ist jetzt auf sämtliche Kreise der Provinz ausgedehnt worden. In der Wirkung kommt diese Bestimmung einer Beschränkung der genannten Gemüsearten gleich.

Die Beschränkungen für den Pferdehandel aufgehoben.

Amlich wird gemeldet: Die für den Bereich der preussischen Generalverwaltung auf Grund des Gesetzes über den Verleugungsstand bestehenden Bestimmungen der Militärbehörden über Beschränkungen des Pferdehandels werden mit dem 11. November außer Kraft gesetzt werden. Diese Maßnahme ist erlassen, daß durch die Beseitigung des freien Handels der notwendigen Austausch zwischen Pferdebesitzern und Pferdebesitzeren gesichert wird. Die dadurch zu erzielende gleichmäßigere Verteilung der vorhandenen Pferdebestände über das ganze Land soll den liegenden Fortgang unseres allgemeinen Kriegswirtschaftslebens fördern.

Erzeugung von Kriegsmaterial.

Durch die Bekanntmachung über Erzeugung des Kriegsmaterials durch Eisen- und Stahlwerke ist den Eisen- und Stahlwerken zur Pflicht gemacht, Aufträge deren Ausführung von der Kriegsrohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums Berlin oder einer von dieser bezeichneten Stelle als im kriegswirtschaftlichen Interesse notwendig geachtet wird unverzüglich auszuführen. Als Rohstoffe ergibt sich aus der Bekanntmachung, daß die bei den Eisenwerkstätten, Bergbauunternehmen und Bergbauverwaltungen eingeführt werden kann.

Die Eisenbahn-Direktion teilt mit, daß die Eisenbahn-Direktion und der Abteilungsleiter der Eisenbahn-Direktion die Aufnahmen von der Eisenbahn-Direktion für den Betrieb mit dem Eisenbahn-Direktion am 9. bis 12. November mit 6 bis 8 Uhr abends stattfinden.

Säge, die Sonntags verkehren.

Der Sonntagsverkehr ist fast eingeschränkt worden. Verschiedene Säge, die wochentags verkehren, verkehren Sonntag nicht. Wer nicht bringen verzeihen muß, der lasse es lieber bleiben. Eine Garantie für Rückbeförderung besteht bei dem eingeschränkten Zugverkehr nicht. Nachstehend verzeichnen wir die Säge, die Sonntags noch verkehren:

Hauptbahnhof:	
ab Breslau Richtung:	an Breslau Richtung:
Kattowitz 508 600 1100 1200 1200 1200	an Breslau Richtung: 508 600 1100 1200 1200 1200
12m	508 600 1100 1200 1200 1200
Glogau 316 627	110 600
Posen 628 1080 224 D 368 842	600 1121 202 500 740
Slas 607 280 608 (bis Camenz)	748 (von Camenz) 1000 564
10m	945
Johann 608 605 (Vorzug) 617	707 965 500
Dels 608 807 214 601 757	1011 1210 268 840 1162
Carlsmarkt 532 601 800	743 1024 1019
Freiburger Bahnhof:	
Niesengeb. 521 641 1200 614 943	747 1143 388 708 915
Steinau-Glogau 620 642	780 644
Deutsch-Lissa (Vorort) 549 161	726 243
Oberortsbahnhof:	
Dels 627 824 283 628 810	956 1102 288 822 1122
Trebnitz 686 624	849 845

Auf der Kleinbahn Trebnitz-Braunitz treten Sonntagsbeschränkungen nicht ein.

Ein Irrtum.

Am 14. August kam zu der Vorloshändlerin Hubner in Dornitz ein achtjähriger Junge und verlangte für eine Mark Hirsen. Als er aus dem Weichheit kam, hielt ihn der Gendarm an und ließ sich die Ware zeigen. Da stellte sich heraus, daß der Junge für eine Mark knapp drei Pfund wertvolles Fallobst und Auschnitt bekommen hatte. Da aber der Höchstpreis für Fallobst 15 Pfg. für ein Pfund betrug, erhielt Frau H. einen Strafbesehl über fünfzig Mark wegen Ueberschreitung der Höchstpreise. Wegen den Strafbesehl hatte sie Einspruch erhoben. Am Freitag vor dem Schöffengericht führte sie ihre Tat auf einen Irrtum zurück. Da ihr das Gegenteil nicht nachgewiesen ist, verurteilte sie das Gericht wegen fahrlässiger Ueberschreitung der Höchstpreise zu fünf Mark Geldstrafe.

Wucher mit Kartoffelstärke.

Der Kaufmann Max Deschauer hatte einen Strafbesehl über 100 Mark erhalten, weil er im Februar einen Koffer Kartoffelstärke gekauft hatte, den Doppelzentner zu 165 Mark und sie für 200 Mark weiter verkaufte. Gegen den Strafbesehl erhob er Einspruch. Am Freitag vor dem Schöffengericht führte er an, daß seine Unkosten und Spesen so hoch gewesen seien, daß er nur sehr wenig verdient habe. Demgegenüber erklärte der Sachverständige, daß zur damaligen Zeit ein Markpreis nicht bestand. Deshalb wurden die Preise auf eine Höhe getrieben, die von wirtschaftlichem Standpunkt als unerschöpflich zu bezeichnen sind. Unkosten und Spesen werden aufgeführt, die durch nichts zu rechtfertigen sind, nur um enorme Verdienste herauszufischen. Da ist es dann auch möglich, daß der Doppelzentner Kartoffelstärke, der ursprünglich nur 80 Mark kostete, bis zu 500 Mark heraufgeschraubt war, als die Ware an die Verkäufer gelangte. Auch der Nutzen, den der Angeklagte gehabt hat, ist ganz entschieden als zu hoch anzusehen. Das Gericht billigte ihm unter dieser Umstände zu und verurteilte ihn wegen übermäßiger Preissteigerung zu 50 Mark Geldstrafe.

Das Breslauer Hallenschwimmbad ist von Montag, den 12. November, an nur geöffnet wochentags von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr Freitags und Sonnabends jedoch bis abends 8 Uhr, Sonntags von vormittags 8 Uhr bis mittags 12 Uhr.

Die Geschäftsstelle der Abteilung „Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche“ (Breslauer Verein vom Roten Kreuz) ist vom 10. November ab für den Verkehr mit den Angehörigen der Kriegsgefangenen von 8-12 Uhr vormittags und 2-4 Uhr nachmittags geöffnet.

Dienststunden auf der Eisenbahn. Die Eisenbahndirektion teilt mit:

Die Dienststunden unseres Wagenbureaus und der Abteilung unseres Vorkehrbureaus für Ausnahmen von der Güterverkehrsordnung sind für den Verkehr mit dem Publikum nur 9 bis 11 Uhr vormittags und 4 bis 5 Uhr nachmittags.

Achtungshinweise für Frauen. Infolge der neuen Anordnung finden die Geschäfte von 12. November ab täglich von 10-12 Uhr vormittags in der Gasse 6a II., statt. Die Geschäftsstelle erteilt unentgeltlich Frauen in allen Rechts- und Wohlfahrtsangelegenheiten, sowie in Wirtschaftsstagen, die durch den Krieg geschaffen sind, unentgeltlich Rat und Auskunft.

Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum 3. November sind aus einem Keller Antonienstraße 21/22 neun Kränze und drei Enten gestohlen worden. In derselben Nacht aus dem Stall im Hofe des Grundstücks Anderssenstraße 13 zwei Gänse und aus dem Kellerr Keller Gebäudetrage 13 fünf Zentner Kohlen. Aus der Kellerwohnung Charlottenstraße 12 ein mit P. G. gezeichnetes Weib mit weiß und rot gefärbtem Saug und ein Paar hohe Lederhandschuhe. — Reiche Beute haben sich Einbrecher am 3. November abends aus einem Keller Mariannenstraße 2; es fielen ihnen fünf Flaschen Ungarwein, sechs Flaschen Gänseleberwurst, zwei Flaschen Nisse, zwei Flaschen Fleisch und zwei Flaschen eingemachtes Gemüse zur Beute. — Fünfzig verschiedene silberne Herrenuhren, die in dem Uhrengeschäft Anderssenstraße 34 zur Reparatur gegeben waren, hielten sich Einbrecher in der Nacht zum 1. November abends. — Aus der Fabrik Fischerstraße 11 sind in der Zeit vom 27. Oktober bis 3. November zwei Treibröcken, je 5 Meter lang und je 5 und 6 Zentimeter breit, gestohlen worden.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbüros.)
 * Stadt-Theater. Heute abend 7 Uhr: „Figaros Hochzeit“. Sonntag abend 7 Uhr: „Boccaccio“. Montag abend 8 Uhr dritte Vorstellung im Ring-Spiel: „Götterdämmerung“. Dienstag: „Carmer“. — * Oper-Theater. Heute abend 7 1/2 Uhr zur Feier von Schillers Geburtstag, zum ersten Male neu einstudiert: „Die Braut von Messina“. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr: „Als ich noch im Jünglingsalter“. Sonntag abend 7 1/2 Uhr: „Siebe“. — * Volks-Theater. Heute abend 7 1/2 Uhr zum ersten Male neu einstudiert: „Der Weg zur Hölle“. Sonntag nachmittags: „Alte Heiligtümer“, abend 7 1/2 Uhr zum ersten Male neu einstudiert: „König Lear“, Montag abend 7 1/2 Uhr: „Der Weg zur Hölle“.

* Schauspielhaus. Sonnabend findet die erste Aufführung der neuen Operette: „Der berühmte Gabriel“ von Edmund Ehler statt. Sonntag nachmittags: „Die Förster-Christel“ abends: „Der berühmte Gabriel“. Montag: „Das Dreimäderlhaus“. Dienstag: „Der berühmte Gabriel“. Mittwoch: „Glad's Kinder“.

* Breslauer Orchester-Verein. Das Programm des 2. vollständigen Symphoniekonzertes, welches Montag, abends 7 1/2 Uhr, unter Leitung von Hermann Behr stattfindet, ist nur aus Orchesterwerken von Joh. Seb. Bach und Franz Schubert zusammengestellt. Karten bei Hainauer.

Der 2. Kammermusikabend findet Donnerstag, den 15. November, statt. Zur Aufführung gelangen drei der hervorragendsten Werke der Kammermusik-Literatur von Mozart, Brahms und Beethoven. Ausführliche sind: Prof. Dr. G. Dohrn, A. Wittenberg, G. Behr, P. Herrmann und S. Metzger.

* Viktoria-Theater. Morgen Sonntag zwei Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr. Beide Male: „Das Gluck'sche Kind“.

* Liebig-Theater. Sonntag finden 2 Vorstellungen statt, nachmittags 3 1/2 Uhr Familienvorstellung (kleine Preise) und abends 7 1/2 Uhr. In beiden Vorstellungen: „Der zerbrochene Spiegel“, „Wellens Wunder-Katzen“, „Geschwister Carre“, „Nymphenbühl auf galoppierenden Pferden“, „Paul Göbel“, „Curt Moiss“, „2 Burgheute“ usw. Vorverkauf an der Theaterkasse von 11-1 Uhr.

* Theater N. M. Variete „Deutscher Kaiser“, Friedrich-Wilhelmstraße 35. Morgen Sonntag 2 große Vorstellungen. Nachmittags 3 1/2 Uhr (halbe Preise), volles Programm; abends 8 Uhr.

* Zeitgarten. Sonntag zwei große Gala-Vorstellungen nachmittags 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr. In beiden der November-Spielplan.

Im Tunnel Damen-Biasorchester Westfalen.

* Palmengarten. Sonntag großes Konzert der Trebnitzer Musikvereine. 25 Personen. Anfang 4 Uhr.

* Kaiser-Wilhelm-Theater, Gartenstr. 85. Nur noch bis Montag das hervorragende Liebes- und Genialitäts-Schauspiel „Die Petroleumquelle“. Dazu das reizende Lustspiel „Die Heiratsjagd“.

Schlesien und Posen.

Waldenburg, 10. November. Verhaftet wurde der Oekonom der „Hermannsruhe“, der Gutswirt Grabisch. Er stand in Beziehung zu den Lebensmittelgeschäften und den erheblichen Unterschleifen, die in verschiedenen hiesigen Geschäften durch Angehörige begangen wurden.

Altwasser, 10. November. Durch giftige Kohlen-gase fand der Sanftmünnchen Koch aus Breslau, der auf das Dominium nach Altwasser abkommandiert war, in der letzten Nacht den Tod. Er wurde früh in der mit Gasen angefüllten Schlafkammer tot aufgefunden.

Kumpfmühl, 10. November. Selbst getötet hat sich der nach erheblichen Untersuchungen schuldig geworden bei einem Werke angestellte Buchhalter Kurt Neumann aus Pangel-Altstadt.

Neuhaus OZ, 10. November. Eine weite Theater-vorstellung für das Gewerkschafts-Orchester findet am Sonnabend, den 17. November, abends 8 Uhr, im Stadt-Theater statt. Zur Aufführung gelangt „Johann's Feuer“, Schauspiel in vier Akten, von Hermann Sudermann. Preise der Plätze: Prologentumme 1,30 Mk., 1. Rangloge 1,20 Mk., 1. Rang 1. bis 9. Reihe 95 Pf., 1. Rang 4. und 5. Reihe 85 Pf., Logenplätze 1. bis 3. Reihe 100 Pf., 95 Pf., 90 Pf., 85 Pf., 80 Pf., 75 Pf., 70 Pf., 65 Pf., 60 Pf., 55 Pf., 50 Pf., 45 Pf., 40 Pf., 35 Pf., 30 Pf., 25 Pf., 20 Pf., 15 Pf., 10 Pf., 5 Pf., 0 Pf. Billets sind nur bei Trappe, Gohlstraße 7, III., zu haben.

Zum besseren Verständnis für die Aufnahme des Stücks findet am Donnerstag, den 15. November, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftslokal, Gohlstraße 7, eine Vorlesung und Besprechung des Schauspielers statt. Vorher wird noch die Einweisung des Theaters auf die Arbeiterklasse im allgemeinen besprochen. Die Frauen und Angehörigen der Gewerkschaftsmitglieder werden erjucht, sich recht zahlreich einzufinden.

Geobühel, 10. November. Mittat eines Kriegsgefangenen. In Kommissarisch ist der russische Kriegsgefangene Alex. Wolin in die Wessung des Anbauers Kurtfried Strempfer und Ludwig mit einem Weib den Besitzer nieder. Im Stalle brachte er dann noch eine Woge mehrere Schläge auf den Kopf bei. Als Grund zu der Tat wird Rache angenommen.

Kattowitz, 9. November. Ein allzeitiger Beamter Jan Maria Hora aus Antonienhütte stand wegen fälscher Anklage wegen dem Schöffengericht im Kattowitz. Im Januar d. J. hatte die Angeklagte im Einverständnis mit anderen Frauen eine Eingabe an das betreffende General-Kommando Breslau gemacht, in der sie sich über den Polizeibeamten Salbert aus Antonienhütte beklagte. Auf dem Marke, besonders beim Kartoffelmarkt, wo immer großes Gedränge ist und die Leute hundentlang stehen müssen, behandelte Salbert die Leute schlecht, indem er sie häufig schimpfte, Frauen bedrängte und auch Beute plügte. Solche geschworne, häufige Beute, schrie die Angeklagte weiter, gehörten in den Schützengraben, nicht daß sie zu Hause seien, alles in Hülle und Stille bestehen und ein Schwein nach dem anderen schlachten. Das selbstverbreitende General-Kommando gab diese Schrift zur weiteren Untersuchung an Salberts Behörde ab und es erließ darauf eine Anklage gegen die Beschuldigtenführerin. In dem Lande waren vierzehn Zeugen geladen. Die Beschuldigten anwesend, wurden sie durch Zeugenaussagen erhärtet, auch gab sie Salbert als möglich zu ihr Unmut über das Verhalten dieser Frauen; auch die Mißhandlung wurde erwiesen, denn Salbert hatte einen Anker blutig geschlagen, so was auch die un-motivierten Mißhandlung erwies. Bezüglich der besten Aufschuldigung, der Schlichterei, wurde der Angeklagten der Straf des § 193 zugebilligt, denn sie hatte sich darüber bei einem Bedenke beschwert, was allgemein bekannt war, nämlich, daß Salbert in letzter Zeit drei Schweine geschlachtet hatte, welche auf dem Marke verkauft. Ob das zu Recht geschah, war nicht Sache der Anklage. Somit wurde die Angeklagte vom Schöffengericht Kattowitz freigesprochen.

Kattowitz, 9. November. Raubüberfall. In letzter Nacht wurde in Gollnowice der Besitzer einer Wirtshaus namens Silberhildig von einigen Räubern überfallen. Die Räuber überfielen ihn, raubten ein Geldstück und einen Ring ab, und die Räuber ließen ihn am Leben. Die Räuber wurden gefangen und sind noch in Untersuchung.

Kattowitz, 9. November. Raubüberfall. In letzter Nacht wurde in Gollnowice der Besitzer einer Wirtshaus namens Silberhildig von einigen Räubern überfallen. Die Räuber überfielen ihn, raubten ein Geldstück und einen Ring ab, und die Räuber ließen ihn am Leben. Die Räuber wurden gefangen und sind noch in Untersuchung.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 10. November.

Gewaltfrieden oder Völkerverständigung?

Es wird Angeregrtes Volkstüm „Der Weinebauer“ gegeben. Sehr viel verständige Hocherwachte haben sich eingefunden, um dieses treffliche Drama von neuem vor ihren Augen vorbeiziehen zu lassen. Das mit sich einige junge und ältere Damen. Der Beginn der Vorstellung werden Achtstundkassen vorgeführt. Eben fuhrt wieder ein neues Bild auf die Leinwand: „Der geisterricht und ohne Lieberzeugung unterrichtet sein will, lese die „Volkswacht“. — „Lass die neue Laster — 10.000 Goldstücke.“ In die Damm vor mir kommt Bewegung. Lebhaft, verächtliche Gesten, Reden und Gesichterschneiden. „Auch noch“ — „Bringt die noch hierher“ und noch vieles mehr. Aber weiß, wen ich vor mir habe — Angehörige von Amerikaniern — Gegen jedes Verständnisverstehtens.

Die Vorstellung hat begonnen. Mit um Alt dieser Bauerntragödie wird gewissenhaft, Lebenswahr vorgeführt. Besonders tief ergreifend wirkt die Szene am Schluß des dritten Aktes: Jakob stirbt nach einem verpfuschten Leben in den Armen der Bürgerliebe. Ganzam fällt der Vorhang. In den Beifall des Publikums mischt sich das Schluchzen der einen Dame vor mir. Von den anderen nach der Ursache befragt, teilt sie mir, daß sie vor einigen Tagen bei dem pöblichen Tode eines Soldaten auf der Straße mit zugegen war. Die tragische Szene auf der Bühne hatte nun den lauterigen Vorfall wieder in ihr lebendig gemacht. — Allgemeines Bedauern. — Mir kamen eigene Gedanken darüber. Diese vor mir bewehrte und bedauerte den Tod eines Soldaten. Alle Achtung! Dennoch aber ist sie für einen Erbenungsstreb und bedenklich nicht, daß bei Ausführung ihrer Taten noch Hunderttausende von Menschen ihr Leben lassen müßten, und die meisten eines viel grauenvolleren Todes sterben würden, als dieser eine Mann. F. D.

Versammlung der Eisenbahn-Arbeiterinnen.

Mehrere hundert Frauen, die im Eisenbahndienst beschäftigt sind, hatten sich am gestrigen Abend bei Eynes am Mauriliusplatz versammelt, um über ihre wirtschaftliche Lage gemeinsam zu verhandeln.

Den einleitenden Vortrag hielt der Kollege Fuhrmeister übernommen. Er zeigte, wie sich die Stellung der Frau durch den Krieg völlig verändert hat, wie sie erst jetzt ihren richtigen Wert erkannte, aber auch voll und ganz den Mann zu ersetzen suchte. Trotzdem nun die Frauen voll auf ihre Pflichten, ließen es die Arbeiterinnen nicht an Anerkennung fehlen. Ja, es wurden viele Klagen laut über mangelnde Bezahlung oder schlechte Bekleidung durch die Vorgesetzten. Dieses Verhältnis wird sich auch bei Friedensschluß nicht sofort ändern. Im Gegenteil. Die gewaltigen Aufgaben, die dem Eisenbahnarbeiter gestellt werden, werden auch große Anforderungen an die Frau im Haushalt haben. Darum muß die Zukunft der Eisenbahnarbeiterinnen geklärt werden. Darum müssen sie sich zusammenzuschließen, im Deutschen Eisenbahner-Verbande.

Am den Vortrag schloß sich eine sehr ausgedehnte Aussprache. Viele berechtigende Klagen wurden vorgebracht. Alle Anwesenden waren sich darin einig, daß die jetzige Arbeitszeit viel zu lange ist, und ein Antrag, die achtstündige Arbeitszeit einzuführen, fand einstimmige Annahme. Ist es doch bei der jetzigen langen Arbeitszeit, durch den Mangel an Bekleidung, nicht möglich, Haushalt und Kinder in Ordnung zu halten. Auch die Sonntagarbeit, die ungleichen Löhne und noch verschiedene andere Mißstände wurden zur Sprache gebracht.

Kollege Fuhrmeister versprach den Frauen, alle vorgebrachten Wünsche an zuständige Stelle zu vertreten, und betonte nochmals, daß dies mit Nachdruck nur dann geschehen kann, wenn alle Eisenbahnbediensteten hinter ihm stehen.

Eine ganze Reihe Resolutionsentwürfe für den Verband waren der Folge der auf verlesenen Versammlung.

Die Allerärmsten.

Von Allen Rosen, die der Krieg verhängt, ist dies mir stets als bitterstes erschienen: Befangen in des Feindes Fronde dienen, Den Nacken krumm, den Blick in Scham gesenkt. Verachtet, in jedem Heiligsten gekränkt, Verachtung und Triumph in allen Mienen — Und Feige doch sind selten unter ihnen, Die auch einst opferfroh ein Schwert geschwemmt! Wie viele waren übermannt von Grauen, Wie viele lagen wund, gelähmt, zerhauen, Als sie der Feind von blü'ger Walfahrt las — Sie tragen Erdenjäammers Uebermaß Schmach, Fremde, Knechtschaft — läßt für sie mich bitten, Die auch für euch gekritten — und geklitten!

Walter Bloem.

Die Rübe.

Sie, die bisher still und bescheiden bestellte stand, ist nun mit einem Male ein sehr wichtiges und begehrteswertes Gemüse geworden.

Wie viele Städler kimmerten sich in den goldenen Jahreszeiten des Überflusses darum, woher der in so riesigen Mengen vorhandene Zucker eigentlich kommt? Die Hauptsache war, er war da und sogar recht billig zu haben. Deutschland versorgte sich die halbe Welt mit Zucker, dank ihr, der bewundernswürdigen Rübe.

Jetzt aber ist auch sie fast geworden. Stolz und unerschrocken, wie ihre Erzeuger. Du mußt schon Geld in der Tasche haben, wenn du dich ihr nähern willst. Einmal war sie fast unerschrocken. Millionen Zentner wurden aus aller Welt in die riesigen Stadeln der Zuckerfabriken, um diesen in wunderbarer Weise wieder zu verwandeln. Da waren die Bayern froh, wenn sie eine Mark für den Zentner Rüben bekamen. Jetzt liegt ihnen 6 Mark auf den Tisch, und sie werden dich verächtlich anfragen.

Das ist der Reizen Zucker. Die Not hat die Rübe zu

Durchgehende Arbeitszeit in den Eisenbahnbetrieben.

Vom Eisenbahnerverbande wird uns geschrieben: Die hier einschneidenden Maßnahmen, die heute getroffen werden, um aus- und durchzuführen, greifen bald in alle Lebensbereiche ein. In Handelsgeschäften, Industrie, öffentlichen und städtischen Betrieben ist die durchgehende Arbeitszeit eingeführt. Auch der Verkehr auf der Eisenbahn wird immer mehr eingeschränkt. So muß es uns Eisenbahner wundern, warum man nicht auch bei uns die durchgehende Arbeitszeit einführt. Nehmen wir bloß unsere heutige Arbeitszeit, von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends. In den Arbeitsstätten und Werkstätten muß das Licht um 1/2 Uhr früh eingeschaltet werden und bis zum Hellwerden brennen, und nachmittags von 4 Uhr ab wiederum bis zum Arbeitsende. Nehmen wir die Beheizung dazu, so wird eine ganz enorme Menge an Kohle und Licht gebraucht. Nehmen wir dazu die sehr teuren Betriebsstoffe, wie Fett und Öle usw., so nimmt die Ausgabe für diesen Verbrauch an unerlässlichen Betriebsstoffen eine hohe Summe ein. Das haben wir zunächst das, was die Eisenbahnverwaltung ersparen könnte. Was aber könnte der einzelne Eisenbahner selbst ersparen? Unsere Frauen müssen um 5 Uhr früh aufstehen, Licht brennen und Feuer machen, dann muß die Hausarbeit gemacht werden, dann muß die Frau stundenlang auf die Suche nach Lebensmitteln gehen, das Feuer brennen bis den ganzen Tag. Nachmittags 4 Uhr möchte wiederum Licht brennen, denn da heißt es, alle Lampen brauchbar zu machen und zu erhalten. Da heißt es wieder Licht und Kohle, bis der Mann abends 6 1/2 bis 7 Uhr nachhause kommt. Waschen, Abendessen usw. beanspruchen ebenfalls einige Zeit. Die Ausgaben stellen an den einzelnen Eisenbahner bei seinem ohnehin geringen Verdienste erhebliche Anforderungen. Hätten wir die durchgehende Arbeitszeit, wäre es viel erträglicher als heute ist. Bei der durchgehenden Arbeitszeit von 8 Uhr früh bis etwa 4 Uhr nachmittags könnte auf beiden Seiten ganz erheblich an Kohle und Licht, bei den einzelnen Eisenbahner auch an Essen und Kleidung gespart werden. Denn wenn man allein die Heizung mittags rechnet, so kostet es eben immerhin die Gebrauchssartikel, die heute nicht mit Geld zu erhalten sind. Wie bekannt wurde, fasthätigkeit die Verletzung, die Arbeitsstätten nur zeitweise zu heizen. Da müßten wir darauf hinweisen, daß oft genug bei normalen Zeiten die Dampfheizungen verfallen und oft genug die durchgehenden Sachen wieder nach oder leicht angezogen werden müßten. Dazu kommt heute, daß die Sachen zum Waschen verbraucht und der Körper des Einzelnen nicht mehr so widerstandsfähig ist als vorher. Denn im hiesigen Kriegsbetrieb, mit der achtstündigen Arbeitszeit, nichts im Felde und nichts auf dem Felde, dazu den widerstandsfähigen Körper, keine Feuerung, kein Licht und Schutzwert, diese Gerade der Ruin der Arbeitskraft herbeiführt, was die schlimmsten Folgen für die Allgemeinheit nach sich ziehen würde. Mit der durchgehenden Arbeitszeit aber glauben wir, sei der Allgemeinheit der denkbar größte Vorteil erwiesen und den Eisenbahner das Durchhalten erleichtert. Natürlich müßte der Verdienst bei acht Stunden der gleiche bleiben, als heute bei zehn Stunden; die Mehrproduktion an Lohn aber dürfte aus den Ersparnissen und der Arbeitsprodukt der Eisenbahner voll und ganz auszugewinnen werden.

Die Arbeitszeit in den Büros des Transportgewerbes.

wird von der Kriegsdienststelle auf die Stunden von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends festgesetzt. Weiter heißt es in der Bekanntmachung:

Warerensmuffänger, denen von den Expeditoren Waren angeliefert werden, sind verpflichtet, auch nach der für ihren Geschäftsbereich festgesetzten Arbeitszeit das zur Abnahme erforderliche Personal bereitzustellen, sofern ihnen das Eintreffen bis nachmittags 2 Uhr angezeigt worden ist.

5-Uhr-Schluß in der Stadtbekleidungsstelle.

Die Stadtbekleidungsstelle teilt uns mit: Da die Geschäfte nach der Anordnung der Kommandantur abends 5 Uhr schließen müssen, braucht die Stadtbekleidungsstelle für Tages- und Krankeitsfälle bis abends 7 Uhr für den Verkehr nicht mehr geöffnet zu sein. Die Stadtbekleidungsstelle wird deshalb von jetzt an schon abends 5 Uhr geschlossen.

Einstellung des Kringelwagenbetriebes.

Nach einer Mitteilung der Breslauer Motorenlei steht sich diese veranlaßt, vor Eintritt des Winters 1917 ihren Kringelwagenbetrieb einzustellen. Als Grund wird angegeben die mit

der Pferde- und Wagenunterhaltung verbundenen großen Unkosten, noch mehr aber die Schwierigkeiten in der Beschaffung von Pferdefutter und der Personalausstattung.

Die von den Kringelwagen betriebene ausgedehnte Kundschaft wird künftig von eigenen Wägen aus bedient, darauf ist jeweils im Zentrum des Kundendienstes eines Wagens ein Laden eröffnet worden, der für die Mehrzahl der alten Kundschaft in Betracht kommt. Jene eine besondere Bedeutung in den Kundendienst, sowohl für Milch- als Wurstläden, ist hiermit für die Kundschaft nicht befunden. Sie hat nur nötig, statt früher an den Wagen, nunmehr an den für vom Wagenführer bezogenen Laden zu gehen und die Waren dort abzuholen. Solche Kunden, die etwas abseits liegen, werden es bis zum Laden eines benachbarten anderen Kringelwagens näher haben, als bis zum Laden des bisherigen Wagens. Die Kundschaft hat nach Aufhebung der mit dem Wagenbetriebe verbundenen Bequemlichkeit doch den Vorteil, daß sie sich die Ware im Laden von früh 6 Uhr ab den ganzen Vormittag über zu einer passenden Zeit abholen kann.

Weihnachtspakete für Kriegsgefangene rechtzeitig abschicken.

Es wird gemeldet: Postpakete und Päckchen mit Weihnachtsgaben für unsere Kriegs- und bürgerlichen Gefangenen im Auslande müssen, wenn sie bis zum Weihnachtstage die Empfänger erreichen sollen, so frühzeitig wie irgend möglich aufgegeben werden. Das ist in diesem Jahre bei dem empfindlichen Mangel an Beförderungsmitteln ganz besonders nötig. Bei Sendungen, die erst in den letzten Wochen vor dem Feste zur Post gegeben werden, kann auf pünktliche Ankunft nicht gerechnet werden. Zur Aufrechterhaltung eines geregelten Dienstbetriebes werden die Postanstalten voraussichtlich bald nach Anfang Dezember Pakete und Päckchen für Kriegs- und bürgerliche Gefangenen im Auslande nicht mehr zur Beförderung annehmen können, wie dann auch aus den feindlichen Ländern und aus den nichtfeindlichen Vermittelländern (Schweiz, Holland, Schweden) keine Pakete und Päckchen für die hier im Lande befindlichen feindlichen Gefangenen zur Beförderung übernommen werden. Die genaue Zeit der Annahmefrist wird noch bekanntgegeben werden.

Posteinlieferungscheine über gewöhnliche Pakete.

Schon seit 1910 besteht bei der Post die Einrichtung, daß die Postanstalten auf Antrag gegen eine Gebühr von 10 Pfennigen die Einlieferung gewöhnlicher Pakete bescheinigen. Sie wird verhältnismäßig wenig benutzt, ist aber von besonderem Nutzen, wenn dem Absender daran liegt, auch für gewöhnliche Pakete einen Nachweis über die Einlieferung zu haben. Vordrucke zu den Scheinen sind bei der Post zum Preise von 20 Pf. für einen Block mit 100 Stück zu kaufen; einzelne werden unentgeltlich abgegeben. Der Absender hat den Schein, nach Wunsch unter Angabe des Gewichtes der Sendung, auszufüllen, die Gebühr darauf in Freimarken aufzulegen, und den Schein mit der Sendung am Postkasten abzugeben. Dort wird der Schein mit dem Abdruck des Tagesstempels und der Aufgabenummer des Paketes versehen und so dem Absender zurückgegeben.

* Weihnacht-Liebesgaben für das alte Grenadier-Regiment Nr. 11. Geldspenden mit der Bezeichnung „Liebesgaben für das Grenadier-Regiment 11“ sind an das Bankhaus von Eichhorn und Co., Breslau I, Bülcherplatz 13, Postfachkonto Nr. 74, zu richten, dagegen werden Liebesgaben und Sonderpakete in Breslau, Stadtgrabenlaternen, Zimmer Nr. 68, Hauptportal, Erdgeschoss, werktäglich von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, Sonntags von 9 bis 1 Uhr mittags, angenommen. Um möglichst baldige Einlieferung der Liebesgaben wird gebeten, da der Liebesgaben-transport bereits am 6. Dezember ins Feld abgehen soll.

* Angelegte Eisenbahnwagen. Die Königl. Eisenbahndirektion schreibt uns: „Die Transportnahme der Heizmittel, wie Heizkesselwagen, Heizkesselwagen usw., durch die Geeseverwaltung wird es mit sich bringen, daß im kommenden Winter die Heizung derzüge eingeschränkt werden muß. Es wird voraussichtlich nur möglich sein, die D-züge und die als Fernzüge verkehrenden Personenzüge zu heizen. Die Reisenden werden daher erucht, sich wie in den Vorwintern mit Schuttmitteln gegen Kälte, wie namentlich warmer Kleidung, Fußsachen usw. zu versehen.“ Erst haben! werden viele lagen.

Warnung gegen die Kriegswächter. Wie die „Neue Lemberger Zeitung“ berichtet, erhielten die Mitglieder des Bielener Kreises die Erlaubnis, gegen jene Kaufleute den Bann auszusprechen zu dürfen, die Lebensmittel aus den Städten dieses Kreises ausführen und zu wucherischen Preisen verkaufen. In den Tempeln dieses Kreises hielten die Kabbalisten Reden gegen den Kriegswächter und sprachen beim Schofar-Ton (Blasinstrument aus Widderhorn) den Bann aus. Der Bannfluch trifft nicht nur die wucherischen Kaufleute, sondern auch die Käufer, die die ungesegneten Preise bezahlten. Wenn das nicht hilft!

Eine Wiederaufnahme deutschen Silberbergbaus ist in mehreren Gegenden zu verzeichnen. Der früher wegen des gesunkenen Silberpreises eingestellte Betrieb lohnt jetzt wieder, da der Silberpreis wieder stark gestiegen ist — doppelt so hoch als zur Zeit seines tiefsten Standes.

In Mendorf am Harz werden die Stollen schon wieder befahren und auch der altherkömmliche Bergbau bei Freiberg in Sachsen soll wieder auf Silber eröffnet werden.

In sieben Jahrhunderten hat dieser Silber im Werte von neunhundert Millionen Mark geliefert und zur Reformationszeit den Reichtum Sachsens geschaffen.

Umland an die Volksvertretung.

Die „Europäische Staats- und Wirtschaftszeitung“ erinnert an die nachstehenden, 100 Jahre alten, aber wieder recht zeitgemäßen Verse:

Umland an die Volksvertretung 1817.

Und wieder schwankt die erste Wage,
Der alte Kampf befehlt sich neu;
Jetzt kommen erst die rechten Tage,
Die Korn sich sondern wird von Euren
Wo man den Falschen von den Treuen
Gehrig unterscheiden kann,
Den Unerschrocknen von den Scheuen,
Den Halben von dem ganzen Mann.
Nicht mehr! Männer eure Würde
Stelt auf zu unwillkürlichen Schicksal!
Dankt ihr nicht dem Land, aus dem
Ihr Auszug zum Weltbürger seid,
Es ist so viel ihnen untertan,
Er in geliebten Land und Volk
Es ist geliebter und geliebter
Es ist ein Land, das ist ein Land!

Aus aller Welt.

Der Kohlenmangel in Paris.

Das französische sozialistische Zentralorgan erzählte in seiner Nummer vom 31. Oktober folgende Geschichte:

Einer unserer Angehörigen wandte sich vor einigen Tagen an die Redaktion.

„Ich komme“ — sagte er — „um Sie zu bitten, mir die Achsenkarte zu geben.“

„Oh, bedauere sehr, die Karten sind noch nicht fertig.“

„Aber, mein Herr, was sehen doch bereits an der Schwelle des Winters!“

„Was soll man machen? Der Antrag an den Zucker ist längst gegeben, aber er kann die Kohlenkarten nicht drucken, da es keine Kohle für seine Maschinen bekommen kann.“

Der Kommentator der „Humanität“ lautet dann folgendes:

Diese kleine Geschichte, so authentisch sie ist, wert, erzählt zu werden:

Keine Kohle ohne Karte — und keine Karte ohne Kohle.

Einen Tag Kohlenmangel geben mit demjenigen, der uns aus dieser Katastrophe einen Ausweg zeigt.“

Sie finden

Paletots, Kostümen, Plüschmänteln
Übergangsmänteln, Kostümröcken
Kleidern, Blusen, Morgenröcken
Kindermänteln und Kinderkleidern

bei uns eine gewaltig große Auswahl
zu recht vorteilhaften Preisen!

Jedem vornehmerem Geschmack ist Rechnung getragen. Die Verarbeitung ist hervorragend gut, die Formen fecht und modern bei bestem Sitz.
Es liegt in Ihrem allerersten Interesse
uns recht bald Ihren Besuch zu machen!

Kaufhaus M. Schneider

Breslau, Neue Schweidnitzerstraße 1, Ecke Stadtgraben.

Central-Bad

Dampf-, Badeschl., Medicinal- u.
Wannen-Badestuhl 1. Rangos
Centralbad
Hohle Reuestr.
Eingang Krullstr. 3/4

Kredit

Möbel

Polsterwaren
kompl. Einrichtungen
Einzelne Möbelstücke
auf bequemste Teilzahlung.

Anzüge
Kleinste Anzahlungen
nur im beliebtesten
Möbel- und Waren-
Kredit-Haus

S. Osswald
Albrechtstr. 6, I., II. u. III.
Eingang Schulbrücke.
Geöffnet Sonntags von
11-1 Uhr.

Klobstoff

mit hervorragend. Klebkraft,
für alle einschlägigen Betriebe
verwendbar, hat preiswert abzu-
geben

A. Braun,
Sonnenstraße 37, Tel. 60.

Unterhaltene schöne Möbel.
Wichtig für Brautpaare!
Kuchenschrank, Stuhlbau-Setts,
Eisen-Spiegel mit Stufe 75, Ausgung-
tisch, Edelschiff mit Marmor 55,
Schkelung 35, Schrank mit Wharke
und Stufen 55, Stuhlbau-Sets mit
Kirschblüten, Tischplatte, Tischger-
äte, Bücherei, komplette Ein-
richtungen, komplette eigene Schlei-
fmaschinen etc.

Max Giesel, Strübenstraße 23.

Bandsägenschnneider

Ernst Isaak, Ofenerstraße 22.

Zeitungsträgerinnen

für Strehleer Tor u. innere Stadt
werden für dauernde Beschäftigung gesucht.
Nur gewissenhafte und tüchtige
Frauen wollen sich melden.

Expedition der „Volkswacht“
Neue Graupenstraße 7, I.

Arbeiter und Fabrik-Böttcher

Chemische Fabrik Gräbschen.

Arbeiter und Arbeiterinnen

können sich melden bei
Hofier Niediger, Stadthafen Kohlenstelle
Ernst Isaak, Vangeschäft.

Beschlagschmiede, Sattler, Stellmacher u. Hilfsaufseher

werden eingestellt.
Wohnungen in der Marfall-Inspektion, Breslau 8,
Klosterstraße 76/78.
Breslau, den 2. November 1917.

Die Marfall-Deputation.

Strohhutnäherinnen

Rabat & Guttman
Ohlauer Stadtgraben 21.

Böttcher

werden gesucht von
Meyer
Neue Graupenstraße 11.

Schlosser und Maschinen-Arbeiter

werden sofort eingestellt
Wedler & Rudoiph,
Maschinenfabrik,
Rein-Eichensch.

Als Neben-Erwerb

passend.
a. Damen f. Weihnachts-Massenartikel
Joh. Bergard, Bremen.

Stauf

Alle und
zerbrochene
Grammophon-Platten
kauft zu höchsten Preisen
Carl Sackur, Ring 54.

Frauenhaare

zu höchsten Preisen
kauft
H. Lohmberg
Poststr. 3, [5155]

Vom Geistesglauben zur Geistesfreiheit.

Ein Geschichtsbuch der Geistesentwicklung zur natür-
lichen Weltanschauung mit zahlreichen Angaben unserer
Dichter und Denker
von
Julius Hamel
128 Seiten — Geb. broschiert
Hilber Mk. 6.—, jetzt nur Mk. 2.50
— auch auswärts Porto 30 Pfg. —
Med. Antiquariat, Buchhandlung Volkswacht

Weihnachts-Liebesgaben

für unsere Truppen u. Lazarette

sind laut Erlaß des Kriegsministeriums an
die Staatlichen Abnahmestellen freiwilliger
Gaben zu übermitteln, die sie versandfertig
zu machen und ins Feld zur Verteilung
weiterzuleiten haben.

Die Abnahmestellen für das VI. Armee-
korps haben zunächst bis 15. November

für 90 000 Mann

Weihnachtspakete bereit zu stellen. Dieser
ersten großen Versorgung unserer schlesischen
Truppen und Lazarette werden nicht minder
umfangreiche folgen.

Auf diese ergäht daher an die Bewohner
unserer Heimatprovinz die herzlichste Bitte um

Geldspenden und Liebesgaben.

Sendungen werden erbeten an die
Staatlichen Abnahmestellen freiwilliger Gaben

Nr. 1 und 2 für das VI. Armeekorps
Breslau 5, Tausendplatz 11, II.

Frachttische mit der Bezeichnung „Frei-
willige Gaben“ werden auf der Bahn fracht-
frei befördert.

Frlr. v. Rontz **Gehelmarat Haase**
Delegierte

der Abnahmestellen freiwilliger Gaben
Nr. 1 und 2 für das VI. Armeekorps.

Schöne u. preiswerte

Blusen

Wolle und Seide
finden Sie in der

Blusen-Ecke

Wollschneiderei 58
Sohn Kollbergasse.

8979

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate

in der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 20 Pfennige

Arbeitsfrauen kräftig, gewandt,

welche sich auf Anlegen von Weidenreifen auf Pulvertonnen
einrichten wollen, stellt ein

Fassfabrik Heine, Heussere Lohestr.

Geeübte Näherinnen
für beste Fäden, Schärzen und Kinderkleidchen sucht
J. Z. Hamburger, Karlstraße 27.
Wohnungen Sonntag von 9-12 Uhr.

Schneider

Geht
noch einige
zur Ausbildung als Kinofacharbeiter. Off. unter G. 2. 600
an die Expedition der „Volkswacht“.

Schneider

für die Werkstatt bei dauernder Beschäftigung werden
sofort eingestellt

„Zur großen Fabrik“
Stefan Eiders, Ohlauerstr. 12/13

Taschenlampen-Vertrieb

Breslau, nur Schmiedebücke 43
Beste Erzeugnisse. — Grosse Auswahl.
Sehr billige Preise. — Kriegerfrauen 10% Rabatt.

Für Wiederverkäufer.
Größte Bezugsquelle für Leuchtblöhren, Gas- und
Batterien in allen Größen, Lampen, Glühlampen, Leuchter,
Licht- und Fernleuchten. — Selbst Abnahme.